

Eine stärkere Vernetzung für eine bessere Gesundheitsversorgung

Die Gesundheitsversorgung im Emmental rüstet sich für die Zukunft: Das Spital Emmental, regionale SPITEX-Organisationen und zahlreiche Langzeitpflegeinstitutionen haben das «Gesundheitsnetz Emmental» gegründet. So sollen die Angebote im Emmental künftig besser auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmt und Synergien genutzt werden, um die Versorgung nachhaltig und effizient zu gestalten.

TEXT KERSTIN WÄLTI BILDER KERSTIN WÄLTI / ADOBE STOCK

Die Emmentaler Gesundheitsdienstleister strukturieren die Gesundheitsversorgung neu. Gegen Ende des letzten Jahres haben sich das Spital Emmental, sämtliche SPITEX-Organisationen in der Region und acht Langzeitpflegeinstitutionen formell zum «Gesundheitsnetz Emmental», unter dem Dach des Vereins «gesund i. E.», zusammengeschlossen. Mit dieser Vernetzung wollen sie gemeinsam eine integrierte

und koordinierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Emmental sicherstellen. Durch die enge Zusammenarbeit und gezielte Abstimmung ihrer Angebote möchten die Beteiligten die Gesundheitsversorgung konsequent auf die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausrichten. Ebenfalls Teil des Gesundheitsnetzes Emmental sind die Post Sanela Health AG und die Berner Fachhochschule (BFH). Die

Post Sanela Health AG gewährleistet dabei die Einbindung des elektronischen Patientendossiers (EPD) in den Patientenpfad. Die BFH ist nebst der Lehre stark auf die Forschung im Gesundheitsbereich fokussiert.



Der Lenkungsausschuss des Gesundheitsnetzes Emmental mit dem Co-Präsidentium von «gesund i. E.»: André Burger, Geschäftsleiter des Zentrums Schlossmatt Region Burgdorf; Regula Feldmann, CEO Spital Emmental; Patrik Walther, Co-Präsident «gesund i. E.»; Cornelia Steinmann, Co-Präsidentin «gesund i. E.»; und Claudia Sommer, Geschäftsleiterin SPITEX Burgdorf-Oberburg.

Stärker vernetzt – besser versorgt

Mit der formellen Gründung des Netzwerks und der Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung haben sich die Partner verpflichtet, ihre Leistungen künftig stärker zu koordinieren. Regula Feldmann, CEO des Spitals Emmental, betont die Notwendigkeit einer branchenübergreifenden Zusammenarbeit: «Angesichts der heutigen Rahmenbedingungen können wir es uns nicht mehr leisten, dass jede Organisation nur für sich selber schaut. Wir müssen den Patientenpfad über die ganze Region betrachten, von der Geburt bis zum Tod, und unsere Angebote optimal aufeinander abstimmen. Eine solche Zusammenarbeit kommt der gesamten Bevölkerung zugute. Zudem erhöhen wir dadurch die Arbeitsplatzattraktivität und sichern Arbeitsplätze.»

Patrik Walther, Co-Präsident des Vereins «gesund i. E.», unterstreicht diese Haltung: «Die im Emmental ansässigen Leistungserbringer nehmen das Heft in die Hand und legen den Fokus auf eine zukunftsgerichtete Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Die Patientinnen und Patienten sollen effizient die jeweils notwendige Behandlung erhalten können. Dafür braucht es diesen Schulterschluss.»

Auch die SPITEX-Organisationen sind der Überzeugung, dass nur eine engere Zusammenarbeit aller Leistungserbringer die Versorgung der gesamten Emmentaler Bevölkerung sicherstellen kann, sagt Claudia Sommer, Geschäftsleiterin SPITEX Burgdorf-Oberburg: «Für die SPITEX-Organisationen ist die vernetzte Zusammenarbeit aller Versorgungspartner zentral. Je koordinierter und verbindlicher diese erfolgt, umso effektiver, effizienter und nachhaltiger kann ambulant gepflegt werden.»

Herausforderungen im Gesundheitswesen gemeinsam meistern

Das Gesundheitsnetz Emmental richtet sich auf künftige Herausforderungen und Veränderungen im Gesundheitswesen aus, die durch die Gesundheitsstrategie des Kantons Bern für die Jahre 2020 bis 2030 vorgegeben werden. Der geplante Übergang zu vier Spitalregionen im Kanton Bern wird tiefgreifende Auswirkungen auf die regionale Gesundheitsversorgung haben. Mit

«Wir müssen heute den Patientenpfad über die ganze Region betrachten, von der Geburt bis zum Tod, und unsere Angebote optimal aufeinander abstimmen.»

Regula Feldmann, CEO Spital Emmental

dem Gesundheitsnetz Emmental möchten die Leistungserbringer sicherstellen, dass eine bestmögliche Versorgung der Emmentaler Bevölkerung auch unter veränderten Rahmenbedingungen gewährleistet bleibt.

«Das Gesundheitsnetz Emmental bildet die Grundlage für die koordinierte und dringend nötige Verbesserung der Zusammenarbeit unter allen Akteuren im Gesundheitswesen. Die Optimierung des Patientenpfades – wer ist wo am besten betreut –, die Minimierung des administrativen Aufwands durch einen höheren Digitalisierungsgrad und der effiziente Einsatz der knappen Personalressourcen sind anzuhaltende Punkte. All dies trägt zu einer nachhaltigen und finanzierbaren Versorgung bei», so André Burger, Geschäftsleiter des Zentrums Schlossmatt Region Burgdorf.

Aufbau und Entwicklung

Die im Gesundheitsnetz Emmental vertretenen Gesundheitsdienstleister engagieren sich unter dem Dach des Vereins «gesund i. E.», der sich bereits seit Jahren konsequent für die Vernetzung im Gesundheitsbereich einsetzt. Ein Lenkungsausschuss, in dem alle beteiligten Parteien vertreten sind, übernimmt den Aufbau und die Entwicklung des Gesundheitsnetzes.

Nach der Aufbauphase soll das Projekt für alle in der Region ansässigen Gesundheitsdienstleistenden und ihre Partner geöffnet werden. Bereits jetzt sind Hausärztinnen und Hausärzte im Rahmen von «gesund i. E.» in das Projekt eingebunden; diese Anzahl soll künftig erhöht werden.

